

Die FDJ-Redaktion berichtet
in Wort und Bild vom

Studenten- Sommer 1968



Das nebenstehende Foto entstand während des sehr interessanten Diskussionsabends zur Hochschulreform mit Gastprofessor Dr. Leiert.

Fotos: W. Froscher
(FDJ-Redaktion)



Die Einsätze unserer FDJ-Studentenbrigaden haben u. a. besonders die Aufgabe, die jungen Freunde zur Liebe zu ihrer sozialistischen Heimat zu erziehen, ihr klassenmäßiges Denken weiterzuentwickeln und sie als Verbandfunktionäre heranzubilden bzw. zu qualifizieren. Es ist eine Auszeichnung für die besten und aktivsten FDJler, die als Funktionäre tätig sind oder sein werden, daran teilzunehmen.

In diesem Jahr nahmen am Einsatz in der FDJ-Studentenbrigade „Planen 69“ hauptsächlich Jugendfreunde des jetzigen 1. Semesters teil. Sie werden in den Gruppenleitungen des neuen Studienjahres arbeiten. Alle Teilnehmer wurden gründlich ausgewählt und entsprechend auf den Einsatz vorbereitet. Der Vorbereitung der Jugendfreunde muß jedoch künftig noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Unsere Brigade in Planen war beim Erweiterungsbau des VEB Flaming eingesetzt, und arbeitete vor allem im Fertigungsbereich 1 an der Krananlage des Freigießlagers.

Trotz kleiner Anfangsschwierigkeiten ging die Brigade gleich mit Eifer an die Arbeit. Schon in der ersten Woche wurde die Norm übererfüllt.

In der ersten Zeit waren nur Erdarbeiten auszuführen. Als diese beendet waren, konnte mit Betonarbeiten begonnen werden. In Tag- und Nachtschichten zeigten die 43 Jugendfreunde stets ihre Bereitschaft, mit hohen Arbeitsergebnissen den Bau schnell voranzubringen. Besonders hervorgehoben werden muß eine Höchstleistungsgeschichte, in der es darum ging, einen Kabelgraben an der Haupt-einfahrt des VEB Flaming, eines wichtigen Exportbetriebs unserer polytechnischen Industrie, in einer Nacht auszuheben, die Kabelsteine zu legen und den Graben wieder zuzuschütten, damit der Fahrverkehr des Betriebes nicht unterbrochen werden mußte. In dieser Nacht erfüllten die Freunde die Norm mit 150 Prozent!

Gute Arbeitsleistungen allein machten jedoch noch nicht das Wesentliche des Lebens der Brigade aus. Entsprechend der hier eingegangenen Zielsetzung und des Ver-

bandsauftrages der FDJ-Betriebsleitung, wurde ein Brigadeprogramm in der ersten Vollversammlung beschlossen. Es umfaßte zahlreiche Veranstaltungen auf gesellschaftlich-politischen, kulturellem und sportlichem Gebiet. Schon in der ersten Woche führten wir einen interessanten und anregenden Diskussionsabend zum Thema „Die sozialistische Hochschulreform – die Verantwortung der Studenten und die gemeinsamen Aufgaben des Jugendverbandes und der Hochschullehrer“ durch. Herrlich begrüßter Gast war hier Gastprof. Dr. Leiert, Direktor der Sektion Organisations- und Leitungswissenschaft.

In der gleichen Woche trafen wir mit dem Arbeiterveteranen Anton Haas zusammen. Er berichtete uns vom Leben und Kampf der Interbrigaden, die dem spontanen Volk halfen, Freiheit und Demokratie gegen den Franco-Faschismus und die internationale Reaktion zu verteidigen. Dieser Abend wurde für alle Jugendfreunde zu einem großen Erlebnis, und machte ihnen deutlich, was proletarische Solidarität vermag.

Wie schon gesagt, zum Brigadaleben gehören auch Kultur und Sport. Das war genau so wichtig. Aber vielleicht kann sich jeder Leser noch besser ein Bild machen, wenn ich hier einen Auszug aus unserem Brigadeprogramm wiedergebe:

12. August, 10 Uhr: Selbststudium der Materialien der Decaden FDJ-Hochschulkonferenz vom April 1968.

13. August, 13 Uhr: Diskussion anläßlich des Jahrestages der Sicherung der Staatsgrenze der DDR mit Angehörigen der Offizierschule Flauen.

14. August, 20 Uhr: Lichtbildvortrag über die FDJ-Studentenbrigade „Planen 69“.

15. August, 16.15 Uhr: Brigadepersonalversammlung mit Einschätzung der Erfüllung des Brigadeprogramms, der ökonomischen Aufgaben, Bezugs der Arbeitsgruppen.

16. August, 19.30 Uhr: Diskussionsabend zu Fragen der Arbeit im Jugendverband und in den Seminargruppen.

17. August, 9 Uhr: Sportfest; 19 Uhr: Tanzveranstaltung.

Wie man sieht, es war ständig etwas los! Doch wir versuchen, auch über unsere Brigade hinaus wirksam zu werden. Am 20. August veranstalteten wir deshalb ein Vietnam-Meeting. Anläßlich dieser Solidaritätskundgebung wurde eine von uns angeregte Spendenaktion in vielen Plauer Betrieben durchgeführt. Sie schenkte insgesamt 105 000 Mark. Unsere Brigade überweist 800 Mark auf das Solidaritätskonto.

Während der gesamten Einsatzzeit führten wir Gespräche über aktuelle politische Fragen. Es war wohl verständlich, daß die Entwicklung in der CSSR besonders im Blickpunkt stand; denn viele Jugendfreunde machten sich Sorgen über das Ausfröhen antisozialistischer Kräfte in unserem Nachbarland. Als wir dann am 21. August von den Maßnahmen der fünf Staaten des Warschauer Vertrages zur Sicherung des weiteren Aufbaus des Sozialismus in der CSSR hörten, herrschte unter den Brigademitgliedern einmütige Zustimmung. Sie legten diese ihre Meinung auch schriftlich in einer Stellungnahme nieder.

Will man den Einsatz der FDJ-Studentenbrigade in wenigen Worten einschätzen, so kann wohl gesagt werden: Sie hat ihren Verbandsauftrag und die selbstgestellten Aufgaben in Ehren erfüllt. Das gilt für die ökonomischen Ziele – die Brigade reduzierte mit 102 Prozent ab –, als auch für die politisch-ideologische Arbeit. Es spricht die Tatsache für sich, daß sie eine der besten FDJ-Studentenbrigaden unseres Bezirkes war.

Nun sind die Jugendfreunde an der Hochschule. Auf sie wartet viel Arbeit, doch wir sind sicher, daß sie alle die ihnen gestellten Aufgaben im Studium und im Jugendverband mit der gleichen Kraft und Entschlossenheit meistern werden. Wie in der Brigade, dabei kommt es darauf an, ihre dort gesammelten Erfahrungen zu nutzen und weiterzugeben, insbesondere bei der Entwicklung von festen Studentenkollektiven und im Kampf um hohe Studienleistungen.

Wolfgang Froscher, FDJ-Redaktion

Damit die Wissenschaft blühe – für den Frieden und den Sozialismus (III)

(Fortsetzung von Seite 3)

der Ausbildung und Erziehung der Studenten.

Die dritte Hochschulreform, deren zweite Etappe wie gegenwärtig abschließen, schafft nun die Voraussetzungen dafür, daß unser sozialistisches Hochschulwesen seinen großen Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und in der sich verschärfenden Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus in vollem Maße gerecht werden kann.

Wie schon die beiden vorangegangenen, so ist auch die dritte Hochschulreform eine tiefgreifende revolutionäre Umgestaltung des Hochschulwesens, wie sie nur unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei vollzogen werden kann. Seit mehr als 20 Jahren führt die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, gestützt auf ihr enges Bündnis mit der Intelligenz, eine kluge, konsequente und stets vorausschauende Wissenschafts- und Hochschulpolitik durch. Sie schenkt ihr in der gegenwärtigen Etappe unseres Kampfes besonders große Beachtung, weil die Lösung aller unserer Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und bei der Überwindung des westdeut-

lichen Imperialismus mehr denn je in hohem Maße davon abhängt, in wie wir die Wissenschaft mehren und das gesamte gesellschaftliche Leben von der Wissenschaft durchdrungen wird.

Auf dem für von der Arbeiterklasse und ihrer Partei gewiesenen Weg errang die Wissenschaft in unseren Arbeiter- und Bauern-Staat bereits große Erfolge. Davon zeugen nicht zuletzt auch die Existenz und Entwicklung unserer Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, die in diesem Monat auf ihr 15jähriges Bestehen zurückblicken kann. Wir schicken uns an, den 20. Jahrestag der Gründung der DDR, der auch unsere Bildungstätigkeit schuf, mit neuen großen Leistungen würdig vorzubereiten. Dabei wird es unsere vornehmste Aufgabe sein, die beginnende dritte Hochschulreform in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit aller Hochschulangehörigen konsequent zu Ende zu führen. Das ist zugleich der beste Beitrag, unser sozialistisches Vaterland weiter allseitig zu stärken und die Position der DDR im Klassenkampf gegen den westdeutschen Imperialismus noch mehr zu festigen.

(Dieser Beitrag stützt sich auf die biographische Skizze „Walter Ulbricht – Arbeiter – Revolutionär – Staatsmann“, sowie auf Dokumente und Materialien der Partei, – H. Mebel)

Erfahrungen der SU nutzen

Von einer Studienreise berichtet Dr.-Ing. H. J. Reinbothe

Anläßlich des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde zwischen unserer Hochschule und der Hochschule für Technologie der Nahrungsmittelindustrie in Moskau ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Im Rahmen der Vereinbarungen dieses Vertrages weilten Prof. Dr. Häußler und ich vom 12. bis 28. Mai dieses Jahres als Gäste der Partnerhochschule in der Sowjetunion. Die Studienreise hatte das Ziel, Besprechungen über eine konkrete wissenschaftliche Zusammenarbeit zu führen und Erfahrungen auf dem Gebiet der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten auszu tauschen. Zugleich sollten wir einer Einladung zu einem Besuch der Allunions-Konferenz für Klimatechnik in Tbilisi.

Während des ersten Aufenthaltes in Moskau hatten wir Gelegenheit, den „Tag der Wissenschaften“ an der Hochschule mitzuerleben. Bei dieser Veranstaltung berichteten die Studenten über ihre wissenschaftlichen Arbeiten, die im letzten Studienjahr von ihnen durchgeführt wurden. Speziell am Lehrstuhl für Automatisierungstechnik bezogen sich die von den Studenten gehaltenen Vorträge hauptsächlich auf ihre wissenschaftlich-produktive Tätigkeit. Von den 4 Vortragenden war ein Student von einer Hochschule in Leningrad

der zum „Tag der Wissenschaften“ nach Moskau delegiert worden war.

Nach den Vorträgen gab es Gelegenheit zur Diskussion, die hauptsächlich von Aspiranten geführt wurde. Abschließend schloß der betreffende Lehrstuhlinhaber die Bedeutung der Arbeit ein.

Im Anschluß an diese Veranstaltung kam es zu einer ausführlichen Aussprache über den Studentenwettbewerb. Es zeigte sich, daß in der Sowjetunion bereits langjährige Erfahrungen über die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten vorliegen. So werden dort den einzelnen Seminargruppen geeignete Themen zur Bearbeitung angeboten.

Als Anerkennung für hervorragende Leistungen erhalten die Absolventen eine Urkunde über ihre Mitarbeit in der Forschungsgruppe, die bei der Industrie besondere Beachtung findet. Sie haben auch sofort die Wahl unter den für eine Vermittlung vorgeschlagenen Stellen, d. h. sie können auf diese Weise erreichen, daß sie an einem Ort nach ihren persönlichen Wünschen zum Einsatz kommen.

Auf der Allunionsausstellung in Moskau hatten wir im Anschluß Gelegenheit, die Exponate zu besichtigen,

die im Rahmen dieses Studentenwettstreites entstanden waren. Besichtigt an dieser Ausstellung waren 30 Moskauer Hochschulen. Unser besonderes Interesse galt natürlich den von der Hochschule für Nahrungsmittelindustrie Moskau ausgestellten Exponaten. Unter ihnen befanden sich wertvolle Arbeiten, die aus der Gemeinschaftsarbeit zwischen Dozenten, Assistenten und Studenten hervorgegangen waren.

Parallel zu den Hochschulveranstaltungen wurde uns die Gelegenheit gegeben, verschiedene Produktionsbetriebe der Nahrungsmittelindustrie in Moskau zu besichtigen. Es konnte festgestellt werden, daß die angewandte Thermodynamik und die Strömungstechnik auch in diesem Industriezweig eine wichtige Rolle spielen.

Der zweite Teil der Studienreise sah den Besuch der Klimakonferenz in Tbilisi vor. Diese Tagung wurde von Professor Karpis und seinen Mitarbeitern geleitet, die auch auf der letzten Wärmetechnischen Tagung des Institutes für Angewandte Thermodynamik in Karl-Marx-Stadt als Referenten beteiligt waren. Neben dem Besuch dieser Tagung konnten wir die Technische Hochschule

in Tbilisi besichtigen, die 35 000 Studenten an 10 Fakultäten betreut.

Bei speziellen Besuchen des Institutes für Thermodynamik und des Institutes für Heizungs- und Lüftungstechnik konnten ausführliche Gespräche geführt werden.

Diese Studienreise war in ihrem Gesamtergebnis sehr fruchtbar und wird uns helfen, den Erfahrungsaustausch mit den sowjetischen Wissenschaftlern noch enger zu gestalten und die freundschaftlichen Beziehungen mit ihnen weiter zu festigen.

Hochschulpietät

Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Mebel (verantwortlicher Redakteur), Ing. Ch. Dölling, W. Froscher, Dipl.-Sporlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. Schön, Dipl.-Lehrer H. Meyer, Dr. K. H. Reiner, E. Schreiber.

Herausgeber: SED-Hochschulportalorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Veröfentlicht unter Lizenz Nr. 125 K des Rates der Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.

2232